

Schopenhauer-Bibliographie

Von Arthur Hübscher (Frankfurt am Main)¹

1980

Schopenhauer, Arthur: Die Welt als Wille und Vorstellung I. Erster/Zweiter Teilband. 3. (nicht als solche gekennzeichnete) Auflage, Text nach der historisch kritischen Ausgabe von Arthur Hübscher, 651 S. Zürich: Diogenes.

Schopenhauer, Arthur: Eine Lesebuch. Herausgegeben von Arthur und Angelika Hübscher. Wiesbaden: Brockhaus. 253 S.

S. 7—25 Arthur Hübscher: Schopenhauer lesen; S. 26—253 Texte Schopenhauers. Aus der Einführung Arthur Hübschers: „Das vorliegende Lesebuch bietet keine der üblichen, systematisch nach Sachgruppen geordneten Auswahlen aus Schopenhauers Werken. Es lädt dazu ein, eine Art zwanglose Wanderung durch seine geistige Welt mitzumachen, die uns in vielen einzelnen Notizblättern, in einer Reihe von nachgelassenen Manuskriptbüchern und in seinen Werken entgegentritt, — von den Reisetagebüchern der Jugendjahre 1800 und 1803/1804 angefangen in zeitlicher Reihenfolge bis zu den letzten handschriftlichen Eintragungen. ... Wer unserem Wege folgt, wird spüren, daß die Eindrücke, die Gedanken, die er aufnimmt, „aus einem Grund entsprungen“ sind; er fühlt sich eingeladen, sich mehr und mehr von gleicher Art zu eigen zu machen und schließlich sich in das Ganze einzustimmen, das in Schopenhauers Werken vorliegt und nur in ihnen ganz zu finden ist.“

Ebeling, Hans / Lütkehaus, Ludger (Herausg.): Schopenhauer und Marx. Philosophie des Elends — Elend der Philosophie. Königstein i. Ts.: Hain

Enthält Beiträge von F. Benseler, E. Bloch, H. Ebeling, B. Heidtmann, M. Horkheimer, M. Landmann, L. Lütkehaus, G. Lukács, L. Marcuse, H. Maus, K. R. Popper, A. Schmidt, H. Schweppenhäuser, R. Spaemann.

Adamy, Bernhard: Hans Pfitzner. Literatur, Philosophie und Zeitgeschichte in seinem Weltbild und Werk. Tutzing: Hans Schneider. 457 S. (= Veröffentlichungen der Hans-Pfitzner-Gesellschaft, hg. Wolfgang Osthoff, Bd. 1)

¹) Diese Bibliographie erfaßt nur die bis zum Juli 1980 dem Verfasser bekannt gewordenen Veröffentlichungen.

Kap. V (S. 141—169): Pfitzner und Schopenhauer. Auch Außerhalb dieses Kapitels zahlreiche Verweisungen auf Schopenhauer. Nähere Erläuterungen der Abhängigkeit von Pfitzners „Inspirationstheorie“ von Schopenhauer. Vgl. den Aufsatz des Verfassers „Pfitzners Schopenhauer-Rezeption“ 56. Jahrb. 1975, S. 138—157.

Frizen, Werner: Zaubersrank der Metaphysik. Quellenkritische Überlegungen im Umkreis der Schopenhauer-Rezeption Thomas Manns. Frankfurt am Main, Bern, Cirencester/U.K.: Lang. 643 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 1, Bd. 342)

Die bisher gründlichste quellenkritische Untersuchung zum Werk Thomas Manns.

Helmich, Hans-Joachim: „Verkehrte Welt“ als Grundgedanke des Marxschen Werkes. Ein Beitrag zum Problem des Zusammenhanges des Marxschen Denkens. Frankfurt a. M., Bern, Cirencester/U.K.: Lang, 386 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 20, Bd. 50)

S. 268/269: „Schopenhauer und Marx ... konvergieren in ihrer Hegelkritik stellenweise, fast wörtlich.“ Dazu S. 370 ein „Nachtrag zu Schopenhauer und Marx“: „Marx hat mit Sicherheit in seinen Berliner Studienjahren im Dokortklub von Schopenhauer gehört, schreibt doch K. F. Köppen 1841 an Marx: Wir haben, wenn Du Dich erinnerst, bisweilen von dem verrückten Dr. Schopenhauer gesprochen. Er erklärt den Angriff auf das jüngste Gericht der Hegelschen Philosophie ...“ (Karl Friedrich Köppen an Marx, 3. Juni 1841). (Auf diese Stelle hat bereits Heinz Maus: Kritik am Juste milien, Kiel 1940, aufmerksam gemacht und Folgerungen gezogen.

Hübscher, Arthur: Arthur Schopenhauer. In: Deutsche Schriftsteller im Porträt 3. Sturm und Drang, Klassik, Romantik. Hg. von Jörn Göres. München: C. H. Beck 1980, S. 222—223

Kurze Charakteristik mit Wiedergabe der Daguerreotypie vom 18. 5. 1855

Hübscher, Arthur: Helferin oder Trösterin? Hoffnung die trügt und trägt. In: Das Geschäft der Tröster. Hoffnung zum halben Preis. Hg. von Gerd-Klaus Kaltenbrunner, Herderbücherei Initiative 36, 174—177

Zur fünften Strophe der „Urworte. Orphisch“, die, anders als die vorangegangenen vier Strophen, nicht unter Schopenhauers Einfluß steht. Vgl. den Aufsatz von Arthur Hübscher: „Das fünfte Urwort“, 58. Jahrb. 1977, 95—101.

Margolius, Hans: Notizen zur Ethik. Aphorismen und Meditationen. Dühmen: Verlag Der Steg. 64 S.

Auch diese neue Aphorismensammlung zeigt den Verfasser häufig in der verpflichtenden Nähe Schopenhauers (S. 33, 37, 47, 49, 50, 59)

kulturellen und geistigen Geschehen teilnehmende Zeitgenossin gewirkt hat. In 350 Briefen an fast hundert bedeutende Empfänger, in eigenen essayistischen Versuchen und in Äußerungen ihrer Töchter wird dieses Leben nachgezeichnet, in dem Schopenhauer immer wieder als große Leitfigur erscheint. Sie zitiert ihn gern: das Wort, daß jeder Tod eine Apotheose sei (S. 49), oder sein Urteil über die Motive der Antigone und des Philoktet (S. 80). Sie belustigt sich über die Kritik des Bonner Rektors Jürgen Bona Meyer an Schopenhauer (S. 84), sie ärgert sich über das mangelnde Wissen Viktor Hehns über Schopenhauer (S. 184 f), und sie fügt den mancherlei bekannten Zeugnissen über die Schopenhauer-Lektüre des jungen Richard Strauss (vgl. 61. Jahrbuch 1980, S. 195—197) ein weiteres hinzu (S. 331 f). Wagners bekannter Ausspruch, solange die Gedanken Schopenhauers nicht zur Grundlage der Ansicht aller Dinge werden, komme man aus dem Hin- und Herfaseln nicht heraus, setzt sie für sich selbst zurecht: die Jugend solle Schopenhauer nicht lesen, einfach weil sie ihn nicht verstehen könne, aber die Erzieher und Vorgesetzten sollten seine Lehre in sich aufnehmen und dann bei der Deutung der verschiedensten Dinge in Anwendung bringen (S. 135). Fünf Seiten lang kritisiert sie das mangelhafte Schopenhauer-Verständnis, das Houston Stewart Chamberlain in seinem Vortrag „Richard Wagners Philosophie“ an den Tag gelegt hat (S. 473 ff). Und auch, wo Schopenhauer nicht mit Namen ausdrücklich genannt wird, etwa wo von der Verneinung der Welt der Erscheinungen die Rede ist (S. 390) — immer wieder findet er sich im Hintergrunde.

Bohrer, Karl Heinz: Nur die Jugend hat Genie. Über ein einfaches, aber fast schon vergessenes Motiv Schopenhauers. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24. Mai

„Ein rein geistiges Streben und eine geniale Excentricität“ an manchen Studenten, die später eingefleischte Philister werden (W II, 453) — dieses Motiv wird einem Plädoyer für die heutige studentische Jugend zugrundegelegt.

Borowsky, Kay: Schopenhauers Wiederkehr. In: Stuttgarter Zeitung, 22. 3.

Eine Phantasie über die Überlebenden nach dem ersten und den folgenden Atomkriegen, die für den Gedanken einer Selbstausrottung der Menschheit allgemeine Zustimmung bringen werde. Dieser Gedanke sei der späte, aber vollständige Triumph Schopenhauers.

Hildesheimer, Wolfgang: Die Wahrheit der Unwahrheit. Andrew Marbot zum 150. Geburtstag. In: Die Zeit, 22. Februar Nr. 9

Diese erfundene Biographie enthält eine erfundene Begegnung des erfundenen Marbot mit Schopenhauer in Florenz und einen erfundenen Brief Schopenhauers über diese Begegnung an Osann: „... ein äußerst angenehmer junger Engländer von remarkablem Verstand“. Der Aufsatz soll zum Buch erweitert werden, für das der Verfasser weitere Bezüge auf Schopenhauer ankündigt.

— *mm*: haben Sie sich mal mit Philosophie beschäftigt? Arthur Schopenhauer bei Arno Schmidt! In: Bargfelder Bote. Materialien zum Werk Arno Schmidts: Hg. von Jörg Drews. Lfg. 45/April 1940, 15 S.

Eine Aufstellung von Zitaten und Anspielungen auf Texte Schopenhauers, deren Urheber Arno Schmidt nicht genannt hat. Vgl. den Aufsatz von Dieter Kühn in diesem Jahrbuch.

Seelig, Wolfgang: Wille, Vorstellung und Wirklichkeit. Menschliche Erkenntnis und physikalische Naturbeschreibung. Bonn: Bouvier 170 S. (Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie und Pädagogik, 158)

Der Autor zeigt in fünf, knapp und klar die Probleme auffassenden Aufsätzen zu Schopenhauers Hauptwerk, daß Schopenhauer weit über die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse seiner Zeit hinaus nicht nur Grundgedanken der Relativitätstheorie und der Quantentheorie vorweggenommen, sondern sogar für die gemeinsame Grundlegung und Weiterführung beider Theorien neue Gedanken und Ansätze geliefert hat. Für Schopenhauer seien Materie und Kausalität nichts als die Gemeinsamkeit von Raum und Zeit. So müßte dann auch nach Seeligs Wirklichkeitstheorie die physikalische Beschreibung der Natur, entsprechend der Struktur der menschlichen Erkenntnis sich ausschließlich aus Form und Maß der Raum-Zeit darstellen lassen. Die beiden ersten Aufsätze sind bereits im Schopenhauer-Jahrbuch 1979 und 1980 erschienen.

Stopczyk, Annegret: Was Philosophen über Frauen denken. Zusammengefaßt und erläutert von —. München: Matthes + Seitz. 370 S.

Eine Sammlung von Texten, bei Laotse und Konfuzius beginnend, bis zu Horkheimer, Marcuse und Gehlen fortgeführt. Die Verfasserin (Herausgeberin?), Studentin der Philosophie, 29 Jahre alt, hat jeden Philosophen mit einigen salopp einführenden Worten vorgestellt und, S. 344—365, ein „Nachwort“ beigesteuert, mit den Schlußworten: „Es ist der Mensch in mir, der sich befreien will!“ Ihre Kenntnisse der deutschen Sprache sind äußerst mangelhaft. Die üblichen Schopenhauer-Texte S. 178—187.

Voß, Karl: Reiseführer für Literaturfreunde — Berlin. Frankfurt am Main — Berlin — Wien: Ullstein. (Ullstein Buch Nr. 4069.

Schopenhauer S. 55 f., 64, 65, 80, 85, 108, 118 f.

Wagner, Cosima: Das zweite Leben. Briefe und Aufzeichnungen 1883-1930. Herausgegeben von Dietrich Mack. München: Piper 899 S.

Das zweite Leben ist das fast ein halbes Jahrhundert umfassende Leben nach dem Tode Richard Wagners, in dem Cosima, in leidenschaftlicher Selbstaufgabe, als Leiterin der Bayreuther Festspiele, als Regisseurin, als Wegbereiterin und Hüterin der Tradition und als wache, tatkräftige, am

Kilian, Peter: Schopenhauers Peitschenlarm. In: Zürichsee-Zeitung. 24. 5., Nr. 120

Eine Plauderei über die Fortschritte, die der Lärm seit der Zeit Schopenhauers gemacht hat.

Le Meitour, Patrice: L'influence de Schopenhauer. In: Le Cygne. Revue du Cercle National Richard Wagner (Paris). Nr. 31 (Avril, Mai, Juin 1978), S. 11 f; Nr. 32 (Sept., Oct., Nov. 1978), S. 15 f; Nr. 33 (Jan., Févr., Mars 1979), S. 18—20; Nr. 34 (Avril, Mai, Juin 1979 S. 25—27); Nr. 35 (Juillet, Août, Sept. 1979), S. 22 f; Nr. 36 (Oct., Nov., Déc. 1979), S. 19 f; Nr. 38 (Avril, Mai, Juin 1980), S. 8 f; Nr. 39 (Juillet, Août, Sept. 1980), S. 10 f.

Reichert, Rolf: Das Ding an sich ist Wille. Schopenhauers Philosophie als Schlüssel zum Verständnis des Übersinnlichen. In: esotera, 31. Jg. 1980, 46—50

Reichert, Rolf: Bis ins einzelne bestimmt. Die Antwort des großen Philosophen Arthur Schopenhauer zur Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Astrologie. In: esotera, Jg. 31, Nr. 3 (Mai 1980)

Raulet, Gerard: What good is Schopenhauer? Remarks on Horkheimer's Pessimism. In: Telos. Nr. 42, Winter 1979—90, 98—106.

Riconda, Giuseppe: Horkheimer e Schopenhauer. In: Romanticismo, Esistenzialismo, Ontologia della libertà. Mailand: Mursia, 304—325

Spielerling, Volker: Zu Schopenhauers Ethik des Mitleids. In: Funkkolleg Praktische Philosophie/Ethik. Studienbegleitbrief. Hg. vom Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen. Weinheim und Basel: Beltz, 89—104

Die letzten Abschnitte: Kritische Anmerkungen zur „Ethik Schopenhauers“ (103/104) stammen nicht von Spielerling, sie sind seinem Aufsatz ohne Nennung des Verfassers von der Schlußredaktion angegliedert worden.

Logisherr Schopenhauer war zu jähzornig. Der Philosoph wohnte zwei Jahre in Mannheim. In: Die Rheinpfalz (Ludwigshafen), 24. 3.

Der Aufsatz gibt fragwürdige Erinnerungen der Enkelin von Schopenhauers Mannheimer Vermieter Michael Reuß wieder, die zuerst in den Mannheimer Geschichtsblättern Jg. 32 (1931), S. 20 veröffentlicht sind. (Vgl. Schopenhauer. Gespräche, Stuttgart-Bad Cannstatt 1979, S. 64) Die Quelle ist nicht genannt.

Nachtrag 1979

Baum, Günther: Aenesidemus oder der Satz vom Grunde. Eine Studie zur Vorgeschichte der Wissenschaftstheorie. In: Zeitschrift für philosophische Forschung 33 (1979), 352—370.

Bemerkenswerte Ausführungen über den Denkansatz Schopenhauers (in seiner Dissertation): „daß er wieder hinter Fichte und Reinhold auf Kant zurückgeht und nunmehr am Leitfaden des Satzes vom Grunde und unter Berücksichtigung von G. E. Schulzes [des Aenesidemus] Kritik Kants Position wiederherzustellen versucht.“

Kempe, Fritz: Daguerreotypie in Deutschland. Vom Charme der frühen Fotografie. Seebruck am Chiemsee: Heering. 270 S.

S. 223—231 Ausführungen über die Frankfurter Photographen Seib, J. V. Albert, Hartmann, Schäfer, Mylius und die Daguerreotypen und Photographien, die sie von Schopenhauer angefertigt haben. Leider ist dem Verfasser die Ikonographie „Schopenhauer-Bildnisse“ (Frankfurt am Main 1963) unbekannt geblieben.

Eine Rezension von Arthur Schopenhauer: Gesammelte Briefe, hg. von Arthur Hübscher brachte Franco *Volpi* Verifiche 1979, H. 4, 434—435.